Mutige gehörlose Japanerin auf einer Weltreise

Autor(en): **A.B.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz**

Band (Jahr): **68 (1974)**

Heft 12

PDF erstellt am: **03.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-925007

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Alle dankten dem Ehepaar Zeller mit Klatschen. — Dann las Frl. E. Zuberbühler, Sekretärin des SGB, einen Brief vom Zentralvorstand des Schweizerischen Verbandes für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe vor. Dann gab sie Herrn Zeller ein verschlossenes Kuvert. Dieser öffnete es. Im Kuvert lag eine Fünfhunderter-Banknote als Beitrag des Verbandes an die Unkosten des Gehörlosentages.
Das Unterhaltungsprogramm gefiel mir gut. Ein Mann machte allein Mimenspiele und Zauberkunst, eine Turnergruppe turnte so lustig wie Charlie Chaplin, ein gehörloser Schnellzeichner zeichnete ein grosses Bild vom Fussballmatch Deutschland—Schweiz, und zuletzt kam noch ein Theaterstück von einer Coiffeurstube. Das war sehr schön und lustig. Etwa um 23 Uhr begann das Tanzvergnügen. Jung und alt tanzte. Man sah überall fröhliche Gesichter. Einige ältere Teilnehmer aus Sankt Gallen waren aber so müde, dass sie schon am Tische einschliefen. Die anderen plauderten und lachten miteinander. — Nach Mitternacht brachte uns ein Autocar wieder nach Reiden zurück.

Ein strahlend schöner Schlusstag

Am Sonntagmorgen wachte ich früh auf. Ich schaute mir das Dorf Reiden etwas genauer an. Es fiel mir auf, dass hier die Scheunendächer auf den Bauernhöfen weit über die Wände hinunter reichen. Dann plauderten wir mit viel Humor mit den Tessiner Gehörlosen, die im gleichen Hotel übernachtet hatten. Zusammen mit ihnen fuhren wir wieder nach Zofingen. Hier spazierten wir durch die alten Strassen und Gassen. Dann setzten wir uns mit gutem Appetit zum Bankettessen an die Tische im Stadtsaal. Die Serviertöchter liefen flink herum. Sie waren sehr freundlich und nett mit uns Gehörlosen. Das freute mich sehr. Während des Essens sprach der Präsident ein paar Abschiedsworte. Er überreichte der SGB-Sekretärin schöne Blumen. Eine Deutsche, ich glaube aus München, bekam ebenfalls Blumen, weil sie im Trachtenkleid mit weiss bestickter Kappe gekommen war. — Unser Präsident, Herr Peter Rattin, übergab dem Organisationspräsidenten im Namen unseres Vereins eine Fünfzigernote als Dank für die geleistete Arbeit. Ich hätte nicht geglaubt, dass der kluge, gehörlose Präsident und seine Frau alles so gut machen könnten wie Hörende. Das freute mich wirklich sehr.

Auf Wiedersehen nächstes Mal, irgendwo

Es gab einen heissen Nachmittag. Viele machten einen kleinen Spaziergang zum Heiternplatz. Ich blieb lieber im kühlen Schatten. Um halb vier Uhr fuhren wir zusammen mit den fröhlichen Tessinern in Richtung Luzern ab. Dort nahmen wir voneinander Abschied. — Wir St. Galler kehrten über Arth-Goldau—Rapperswil—Ricken—Herisau nach St. Gallen zurück. Die Heimfahrt mit dem Blick auf die Seen und die vielen schneebedeckten Berge war sehr schön.
Wir alle haben eine schöne Erinnerung an den Gehörlosentag in Zofingen mitgenommen. Auf Wiedersehen nächstes Mal, irgendwo! Heidi Hutter

Mutige gehörlose Japanerin allein auf einer Weltreise

Seit einiger Zeit haben wir in Zürich einen gehörlosen Gast aus Japan. Es ist **Fräulein Hisako Tsugane.** Sie ist im Jahr 1945 in Tokio geboren. Der 6. August dieses Jahres wird immer in schrecklicher Erinnerung bleiben wegen des ersten Atombombenabwurfs auf die Stadt Hiroschima. (260 000 Tote, 163 000 Verwundete und Vermisste.) Bis zu ihrem sechsten Lebensjahr hörte Frl. Hisako normal. Dann verlor sie auf beiden Ohren das Hörvermögen durch eine Fieberkrankheit. Sie konnte aber noch während sechs Jahren die Schulen mit den Hörenden besuchen. Erst nachher kam sie wegen des Ablesens in eine Taubstummenschule.

Ihr Grossvater war Dolmetscher im Kaiserpalast

Als Fräulein Hisako acht Jahre alt war, zogen ihre Eltern nach Sapporo. Ihr Vater hatte auf der waldreichen Insel einen Geschäftsbetrieb in der Holzwarenfabrikation gegründet. In Sapporo gebar ihre Mutter noch ein zweites Kind. Es war ein Knabe und erhielt den Namen Sen-Jsu. Das gehörlose Mädchen Hisako durfte aber bei seinen Grosseltern in Tokio bleiben, damit es dort die Schulen besuchen konnte. Sein Grossvater war als Dolmetscher im kaiserlichen Palast angestellt. Er übersetzte das Japanische in die englische und deutsche Sprache. Die Grosseltern wohnten in einem eigenen Haus, in der Nähe des Kaiserpalastes und eines grossen Parkes.

Schulische und berufliche Ausbildung und Hobbies

Dank ihrer guten Leistungen konnte Hisako drei Jahre lang eine Taubstummensekundarschule besuchen. Sie lernte dort auch Englisch und die lateinische Schrift. Dann besuchte sie während zwei Jahren eine Hochschule für Hörende. Ihr Ziel war der Beruf einer Arbeitslehrerin. Während weiteren zwei Jahren besuchte sie Kurse. Sie bildete sich als Zeichnerin und Modistin aus und übte sich im Nähen. Und in noch einmal zwei Jahren erlernte sie das berühmte japanische Blumenbinden und die uralten Bräuche der Teezubereitung und und die Zubereitung von besonderen Speisen. Ihre Hobbies sind Schnitzen und andere Bastelarbeiten. Ihr grösstes Hobby ist aber das Lesen von Büchern über

Fräulein Hisako Tsugane, weitgereistes, charmantes gehörloses Mädchen aus Japan.

die Weltgeschichte und über Reiseabenteuer. Ich staunte immer wieder über das grosse Wissen von Fräulein Hisako Tsugane. Sie interessiert sich für alles; auch für Philosophie und Psychologie.

Plötzlich kam ihr der Gedanke einer Weltreise

Als Tochter wohlhabender Eltern hatte es Frl. Hisako besser als die meisten Japanerinnen. Diese können nicht so lange Schulen und Kurse besuchen, sondern müssen schon früh in Industriebetrieben arbeiten.
Schliesslich trat aber auch Frl. Hisako in das Erwerbsleben ein. In einer Damenkleiderfabrik gefiel es ihr nur 3 Monate lang, trotzdem sie gute Möglichkeiten für beruflichen Aufstieg gehabt hätte. Sie gründete ein eigenes Geschäft (Couture = modische Schneiderei). Bald bekam sie viel Arbeit und hatte gute Kundinnen. Meistens waren es ehemalige Schulkameradinnen. Sie musste viel Überstunden machen. Nach langer Zeit strenger Arbeitstage dachte Frl. Hisako plötzlich an eine Weltreise.
Aber wohin? Zuerst nach Europa? Nein, Amerika war besser, denn dort lebten viele ihr gutbekannte Japaner und Japanerinnen. Ihre Freundin wollte mitreisen. Aber kurz vor dem Reisestart sagte die Freundin ab. Frl. Hisako wollte die Weltreise trotzdem ausführen, nun eben allein!

Sie zitterte vor Angst

Am 17. Dezember 1972 nahm Frl. Hisako auf dem Flughafen von Tokio Ab-

schied von ihrer Grossmutter und vielen gehörlosen und hörenden Kameradinnen und Kameraden. Sie hatten ihr bei der Vorbereitung der Weltreise viel geholfen beim Besorgen der nötigen Ausweise usw. — Als Frl. Hisako auf dem Einstieg zum Flugzeug war, zitterten ihre Glieder vor Angst! Plötzlich war sie allein und verlassen. Ein richtiges Abenteuer begann.

Nach acht Flugstunden: Landung in Seattle USA

In Seattle betrat Frl. Hisako zum erstenmal amerikanischen Boden. Sie wurde von einer japanischen Bekannten und ihrem Mann abgeholt. Der Mann ist ein gehörloser Amerikaner. Er hatte seine Frau in Japan kennen und lieben gelernt und sie dort geheiratet. Er ist heute Chef eines Lebensmittel-Marktes. Frl. Hisako durfte 2 Monate lang als Gast in dieser Familie bleiben.
Die Gastgeberleute gaben Frl. Hisako gute Vorschläge für Ausflüge und Reisen im Land herum. Einmal reiste sie auch nach Kanada zum Skifahren. Dann wurde Frl. Hisako von einer anderen americo-japanischen Familie nach Atlanta eingeladen. Der Mann ist noch Student. Er möchte Taubstummenpfarrer werden.

Unvergesslicher und schönster Tag in Washington

In Washington war Frl. Hisako Gast bei gehörlosen Bekannten aus Japan. Am ersten Tag schon besuchte Frl. Hisako mit ihren Bekannten die Sehenswürdigkeiten der amerikanischen Hauptstadt. Sie besuchten auch das Weisse Haus, wo Präsident Nixon wohnt. Zufällig waren der Präsident und seine Frau anwesend. Sie begrüssten die gehörlosen japanischen Besucher persönlich. In einem kurzen Gespräch sagte der Präsident zu Frl. Hisako: «Sie sind eine hübsche Dame, gehörlos und doch allein so weit gereist von Japan nach Amerika!»
Darum ist dieser Tag für Frl. Hisako ein unvergesslicher und schönster Tag geworden.
Die gehörlosen japanischen Bekannten studierten am Callaudet-College. Sie machten mit Frl. Hisako eine lange Autoreise nach New York—Hartford und zurück nach Washington.

Europa ist zu gefährlich für eine junge, hübsche Japanerin

Von Washington aus wollte Frl. Hisako direkt nach Europa fliegen. Aber ein Student warnte: «Europa ist zu gefährlich für eine junge, hübsche Japanerin!» Darum änderte sie ihren Reiseplan. Sie flog zuerst nach San Francisco, wo sie sechs Monate lang als Gast bei einer japanischen Familie bleiben durfte. In dieser Zeit machte sie viele Ausflüge und Reisen. So besuchte sie auch einmal den berühmten Disneyland-Park in der Nähe von Los Angeles.
Aber Europa lockte immer stärker. Frl. Hisako hatte soviel von Europa gelesen, dass sie es unbedingt besuchen wollte. Sie schrieb an ihren einzigen gehörlosen Bekannten in Europa. Er heisst Herr Nishimura und hat vor einigen Jahren zusammen mit einem anderen Japaner in Zürich gearbeitet. (Die GZ berichtete davon.) Er war bereit, die Weltreise-Abenteuerin freundlich aufzunehmen.

Im Jumbo-Jet von Los Angeles nach London

In London musste Frl. Hisako fünf Stunden lang auf den Weiterflug nach Hamburg warten. Sie benützte die Wartezeit für eine kurze Besichtigung der Londoner Sehenswürdigkeiten. Bevor sie zum Weiterflug in den Jumbo-Jet einstieg, bekam sie plötzlich wieder Angst. Was werde ich in Europa alles erleben? Gutes oder Schlimmes? —
Als Frl. Hisako nach kurzem Flug in Hamburg landete, stand dort schon Herr Nishimura zum freundlichen, herzlichen Empfang bereit. Da verschwanden alle ängstlichen Gedanken. Er brachte sie nach Lübeck, wo er auch wieder in einem «Wienerwald»-Betrieb arbeitet. («Wienerwald»-Restaurationsbetriebe gibt es in Europa und anderen Weltteilen über hundert.) Im Lübecker «Wienerwald»-Restaurant arbeitete Frl. Hisako während dreieinhalb Monaten als Küchengehilfin. Länger durfte sie dort wegen den Bestimmungen über ausländische Arbeitskräfte nicht bleiben.

Wohin sollte nun die Reise weitergehen?

Herr Nishimura erinnerte sich an seine Bekannten in Zürich. Er schrieb mir einen Brief und fragte, ob wir Frl. Hisako für eine Zeitlang zu uns einladen wollten. Vorsichtigerweise wollten wir aber etwas mehr wissen. Unser Bekannter sagte uns, Frl. Hisako habe einen guten Leumund. (Dies bedeutet: Man kann über jemanden nur Gutes und Erfreuliches sagen.) — Und nun ist die kleine, nette, gehörlose Japanerin schon drei Monate bei uns in Zürich. Wir haben mit ihr schon manche Autofahrt gemacht, um ihr unser schönes Land zu zeigen. (Siehe auch nachstehendes «Gespräch».) Frl. Hisako reist aber nicht nur zum Vergnügen und aus Abenteuerlust. Sie will überall etwas lernen und beobachtet alles sehr genau. So hat sie z. B. auch im Geschäft, wo meine Frau arbeitet, viel gelernt für ihr eigenes Couture-Geschäft in Tokio. Ihr nächstes Reiseziel ist Paris. Dort arbeitet die Frau eines gehörlosen Bekannten von mir als gute Schneiderin. Frl. Hisako wird also auch die Pariser Kleidermode kennen lernen.

Diese Boutique gehört der tüchtigen gehörlosen Japanerin.

Viel Glück gehabt, nichts Schlechtes zugestossen

So ist Frl. Hisako schon durch die halbe Welt gereist. Sie hat immer viel Glück gehabt; es ist ihr nie etwas Schlechtes zugestossen. Weitere Reiseziele sind Spanien und Italien (Rom).
Frl. Hisako ist eine fleissige Bücherleserin. Aber sie ist immer wieder erstaunt: Sehen und Lesen stimmen nicht immer überein. Also besser selber sehen und dann glauben! (Frl. Hisako ist wirklich eine kluge Dame. Red.)
Im kommenden Sommer will sie wieder über Amerika nach Japan zurückkehren. Natürlich, denn sie liebt ihre Heimat doch am meisten. — Dann wird sie in Tokio ihr Geschäft weiterführen und ausbauen.
Wir alle werden sie in guter Erinnerung behalten. Und wir hoffen, dass wir einmal in Japan miteinander Wiedersehen feiern dürfen. A. B.

Ein interessantes und amüsantes Interview, das die gehörlose Japanerin Herrn Bundi gab, lesen Sie in der nächsten Nummer.